

Postina plačana v gotovini.



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besuchspreise:

| | |
|--------------------|---------------|
| Abholen, monatlich | Din 20.- |
| Zustellen | 21.- |
| Durch Post | 20.- |
| Ausland, monatlich | 30.- |
| Einzelnummer | Din 1 bis 2.- |

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenen für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortende Briefe ohne Barwert werden nicht berücksichtigt. Interessensanträge in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Laibach bei der Company, in Zagreb bei der Vertriebsfirma, in Graz bei der Vertriebsfirma, in Wien bei der Vertriebsfirma.

Maribor, Freitag, den 20. November 1925.

Nr. 265 - 65. Jahrg.

Direkte Eisenbahnverbindung Maribor-Beograd?

Beograd, 19. November. In Wirtschafts- und finanzpolitischen Kreisen bespricht man sehr lebhaft den Entwurf einer direkten Verbindung zwischen Maribor und Beograd. Diese Verbindung soll 518 Kilometer betragen und wäre um 75 Kilometer kürzer als die bisherige Strecke Maribor-Zagreb-Beograd. Die Initiative zu diesem Entwurfe geben die wirtschaftlichen Korporationen und Institute in Maribor, die dem Ministerrate, dem Handels- und dem Verkehrsminister eine Denkschrift übermittelten. Die neue Strecke soll über Pragersko, Calovec, Barabzin, Koprivnica, Osijek ufm. führen. Zur Realisierung dieses Planes soll also der Neubau der Strecke Koprivnica-Barabzin in Angriff genommen werden.

Beograd und Zagreb.

Maribor, 19. November.

Vergleichsweise könnte man viel über diese beiden Städte schreiben, doch nicht darum handelt es sich diesmal. Man sagt (und nicht mit Unrecht), in der Hand der Jugend liegt die Zukunft unseres Staates und Volkes. Des der Grund, daß den Lebens- und Willensäußerungen der Jugend, ihrer Mentalität, eine besondere Bedeutung beigegeben werden muß. Zwei solche in den letzten Wochen stattgefundenen und bemerkenswerten Äußerungen liegen vor.

Am 27. v. M. hatte die unter dem Namen „Ornao“ bekannte Jugendvereinigung in Beograd einen Manifestationszug arrangiert. Bei dieser Gelegenheit kam es zu folgendem Incident. Als die Manifestanten an dem Hotel „London“ vorbeizogen und aus ihren Reihen Hochrufe auf den König, Pašić und Großserbien erschollen, kam aus dem Keller des Hotels ein Mensch heraus, der nach einem Zitijs auf den König auch in den Ruf: „Zivela Jugoslavija“ ausbrach. Während der erste Ruf mit „Allahum“ aufgenommen wurde, hatte der zweite ein „dole“ (Nieder!) zur Folge. Gleichzeitig aber traten auch einige Manifestanten aus dem Zuge heraus und im Nu entstand eine Balgerei, der sich der unerfahrene Manifestant durch die Flucht in den Keller rasch entzog.

Wunder glimpflich kam ein anderer davon, der in dem Tumult die Bemerkung sich erlaubte: „Er hatte doch recht, der „Zivela Jugoslavija“ rief!“ Raum, daß die Bemerkung dem Gehege seiner Zähne entschlüpft war, fiel auch schon ein Hagel von Schlägen auf den vermeintlichen Sänder, der zweifellos gelächelt worden wäre, wenn ihn nicht schließlich die Polizei aus den Händen der erbitterten Menge gerettet hätte.

Vor einigen Tagen spielte sich der Wahlakt der akademischen Jugend in Zagreb für den Unterstützungsausschuß ab. Bei diesem Wahlakt erhielt die Studentenvereinigung „Jugoslavija“ (selbständige Demokraten) die Majorität. Der ganze Wahlakt verlief ruhig, ohne jeden Zwischenfall. Das Interesse für den Wahlgang soll sogar ziemlich klein gewesen sein, ein Urteil, mit dem der Erfolg der „Jugoslavija“ entschuldigt wird.

Beide Begebenheiten sind charakteristisch, besonders wenn man den Widerhall in Rücksicht zieht, den sie in der Presse der einen und der anderen Stadt hervorgerufen. Während in Zagreb das Wahlergebnis von der gegnerischen Presse als Pyrrhusieg gestempelt und herabgesetzt wird, leistete sich der „Ballan“ aus Anlaß der Incidende bei den Manifestationen eine Schilderung, aus der nur ein grenzenloser Haß gegen den Begriff „Jugoslavija“ herausgelesen werden kann.

Der eine wird sagen, dort in Beograd liegt Charakter, in Zagreb Charakterlosigkeit, der andere hingegen wird der Ansicht sein, dort hat die Reaktion ihre tiefsten Wurzeln geschlagen, in Zagreb hingegen spendet der Fortschritt seine ersten spärlichen Strahlen. Wer von den beiden hat recht? Vielleicht der Dritte, der den Fortschritt in der Befreiung sucht.

Stupschina

Beograd, 19. November. Infolge der Vertagung der Stupschina bis zum 27. d. ist im politischen Leben vollständige Ruhe eingetreten. Die Mehrzahl der Abgeordneten ist von Beograd abwesend. Für die Stupschina-Abstimmung am 27. d. ist folgende Tagesordnung angesetzt: 1. Bericht des Finanzausschusses, 2. Wahl des Ausschusses zwecks Beratung des Gesetzentwurfes über die Gewerbebank des Königreiches SHS.

Das neue Invalidegesetz vom König sanktioniert.

Beograd, 19. November. Heute hat der König das in der vorigen Woche von der Stupschina angenommene Invalidegesetz sanktioniert. Das Gesetz wird morgen in den „Sluzbene Novine“ veröffentlicht und sofort in Kraft treten.

England für Locarno

W.B. London, 18. November. (Wolff.) Im Unterhause brachte Chamberlain einen Antrag ein, in dem die Zustimmung des Hauses zur Ratifizierung des Vertrages von Locarno ausgedrückt wird. Er bedauerte, daß die Opposition einen Abänderungsantrag angekündigt habe, wies jedoch darauf hin, daß keiner von diesen die von der Regierung vorgeschlagene Annahme der durch den Vertrag von Locarno auferlegten beschränkten Verpflichtungen bekämpfe. Chamberlain sagte: „Wir sehen Locarno nicht als Ende der Arbeit der Befriedung und Versöhnung, sondern als ihren Beginn an.“ (Beifall.) Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte, ob der Regierung etwas davon bekannt sei, daß Mussolini anlässlich der Unterzeichnung der Locarno-Verträge im Dezember nach England kommen werde. Chamberlain erwiderte, die Regierung habe alle Diplomaten, die die Verträge von Locarno paraphierten, eingeladen, mit ihrem Personal bei der Unterzeichnung am 1. Dezember zugegen zu sein. Nach einer längeren Debatte nahm das Unterhaus den Antrag Chamberlains, wonach die Ratifizierung des Vertrages von Locarno gebilligt wird, mit 375 gegen 13 Stimmen an.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Griechenland und wir.

Beograd, 19. November. Der neuernannte griechische Gesandte an unserem Hofe, Politis, hat gestern dem König auf feierliche Weise nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach der Audienz erklärte der neue griechische Gesandte den Pressevertretern, die griechische Regierung hoffe und sei überzeugt, daß die griechisch-jugoslawischen Verhandlungen im gegenseitigen Vertrauen fortgesetzt und zugunsten beider Staaten abgeschlossen werden. Die griechische Presse schreibt in freundschaftlichem Tone über die Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Man ist davon überzeugt, daß alle zwischen den beiden Staaten schwebenden Streitfragen auf freundschaftlichem und gutem Wege gelöst werden.

Zürcher Börse

Zürich, 19. November. (Nava.) Paris 20.55, Beograd 9.20, London 25.12 1/2, Berlin 123.50, Prag 15.37 1/2, Mailand 20.70, New York 518 fünf achtel, Wien 73.10, Brüssel 23.525, Budapest 0.00727, Warschau 77, Sofia 3.775, Bukarest 2.375, Madrid 73.95, Amsterdam 208.70, Athen 7. —

Zagreb, 19. November. (Nava.) Paris 223 bis 227, Zürich 1085.40 bis 1093.40, London 272.66 bis 274.66, Berlin 1338.80 bis 1348.80, Wien 7.908 bis 8.008, Prag 15 bis 186.45, Mailand 224.30 bis 226.70, New York 56.09 bis 56.69. — Dollar: 55.45 bis 56.05.

Holzpreise.

Ljubljana, 19. November. Balken, 6 : 5, 6:7, 9:11, 9 Meter, Grenzstation, Geld und Ware 370. Buchenholz, trocken, Verladestation, Geld und Ware 21. Buchenholz, halbtrocken, Verladestation, Ware 17.75.

Produktenpreise.

Ljubljana, 19. November. Weizen, Pačka, Verladestation, Ware 240. Alter Mais, Novifab, Ware 160. Alter Mais, Ljubljana, Ware 196. Neuer Mais, Novifab, Ware 110. Grobe Kleie, Novifab, Ware 145. Feine Kleie, Ljubljana, Ware 142.50. Hafer, Pačka, Verladestation, Ware 165. Haide, Ljubljana, Ware 270. Hirse, Prekmurje, Ware 215. Weiße Kartoffeln, Prekmurje, Ware 65. Weiße Bohnen, Postojna, Ware 275. Linsen, Ljubljana, Geld 400. Süßes Heu, gepreßt, steiermärkische Station, Ware 75. Halblüßes Heu, gepreßt, Ware 65.

Politische Notizen

Der Konflikt mit dem Vatikan.

Aus Beograd wird vom 18. d. M. berichtet: Der Streitfall mit dem Vatikan verschärft sich zusehens. Der Vatikan übergeht seit dem Zwischenfall den jugoslawischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, Dr. Smolaka, und übermittelt der Beogradener Regierung alle Mitteilungen durch den Nuntius in Beograd. Dr. Smolaka hat aus dieser Haltung des Vatikan die einzig mögliche Folgerung gezogen und sich vor zwei Tagen in Beograd zur Berichterstattung angekündigt. Gestern wurde er von der Beogradener Regierung verständigt, daß der Vorschlag angenommen sei und er nach Beograd kommen möge. Wie verlautet, werde Dr. Smolaka nicht nach Rom zurückkehren, so lange nicht die Angelegenheit des Instituts des hl. Hieronymus bereinigt ist. In diplomatischen Kreisen verlautet, der Nuntius werde von seinem Posten abberufen werden, umso mehr als seine persönliche Haltung noch vor dem Zwischenfall seine Abberufung hat angebracht erscheinen lassen. In dieser Angelegenheit soll gestern der Nuntius bei dem Außenminister Dr. Rindić vorgesprochen haben. Die jugoslawische Regierung vertritt den Standpunkt, sich unbedingt an die juristische Seite der Angelegenheit zu halten und sich von keinerlei politischen Beweggründen leiten zu lassen. Dadurch wird am besten dem religiösen Empfinden der kroatischen Teil der Bevölkerung in Jugoslawien Rechnung getragen.

Rabić übernimmt die Parteileitung in Slowenien. Im letzten „Dom“, dem Organ der kroatischen Bauernpartei, erklärt Stefan Rabić, daß er im Einklang des Beschlusses der Konferenz seiner Anhänger in Slowenien auch die Parteileitung in Slowenien übernommen habe.

Agitationsreise des Dr. Korosec in der Herzegowina. Abgeordneter Dr. Korosec weilte zurzeit in der Herzegowina, wo er am Sonntag in Mostar eine zahlreich besuchte Versammlung abhielt. Die Versammlungen werden in dieser Woche in der Herzegowina fortgesetzt. „Slovenec“ behauptet, daß Rabić hier einen großen Wählerabfall erlebe.

Allgemeine Mandatsniederlegung der Aventinparteien? Die Kammer tritt heute zusammen. Die Oppositionsparteien sind sich noch nicht darüber schlüssig geworden, ob sie in der Kammer erscheinen sollen oder nicht. Sie werden heute neuerdings darüber beraten. Die unitarischen Sozialisten machen energisch dafür Propaganda, daß sämtliche Abgeordnete der Aventin-Opposition ihre Mandate niederlegen.

Stürmische Kundgebungen für Mussolini. Anlässlich der gestrigen Kundgebung der römischen Kammer für Ministerpräsident Mussolini fanden sich die fascistischen Abgeordneten vollzählig ein. Auch Ciolitti mit einigen Freunden, Sallandra und mehrere Frontkämpfer-Abgeordnete waren erschienen. Nach einer größeren Rede Mussolinis wurden diesem vonseiten der Abgeordneten und der dichtbesetzten Tribüne stürmische Ovationen zuteil.

Einen Dollar für Italiens Schuldenzahlung. Der von den fascistischen Fasenarbeitern in Genua ausgegangene Vorschlag, durch Zeichnungen von je einem Dollar zur Tilgung der italienischen Schulden an Amerika beizutragen, hat im ganzen Lande Anklang gefunden.

Bedrohliche Lage in Syrien. Der Korrespondent der Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ in Damaskus berichtet, daß die Aufständischen untereinander eine Verbindung herzustellen suchen mit dem Ziele, sich Beirut zu bemächtigen. Sämtliche Eisenbahnstationen westlich von Dschebel Drus seien in ein Arsenal verwandelt. Die Städte Ghazal und Esras seien von gewaltigen Verteidigungsanlagen umgeben. — Nach einer Havasmeldung aus Beirut haben die Aufständischen Hafshea wieder erobert und bedrohen erneut Damaskus. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, daß ein Angriff der Drusen auf das nur schwach besetzte Beirut bevorstehe. Die Telegraphenlinie zwischen Beirut und Palästina sei unterbrochen.

Looschrott.

1. Der Eisenbahnverkehr bis Ljutomer wieder hergestellt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Ormož und Ljutomer, der längere Zeit unterbrochen war, wurde wieder hergestellt. Die Brücke bei Rušenci, die vom Hochwasser arg hergenommen wurde, ist in aller Eile ausgebessert worden.

2. Ljubljana wird immer moderner. Vergangenen Montag wurde die Milloseitstraße in Ljubljana feierlich dem Verkehr übergeben. Nach monatelanger Arbeit, die die Pflasterung forderte, wurde eine Straße geschaffen, die selbst der größten Stadt würdig wäre. Die Straße verbindet den Marienplatz mit der Bahnhofstraße und macht einen äußerst modernen Eindruck. Bei ihrer Eröffnung, bei der die Militärkapelle spielte und die mit einem Festessen im „Ljubljanski dvor“ endete, waren auch Vertreter der Städte Maribor, Celje und Ptuj zugegen.

3. Die Hinrichtung des Massenmörders Angerstein. Im Hofe des Gefängnisses zu Friedberg bei Limburg wurde, wie bereits gemeldet, der Massenmörder Angerstein vom Scharrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Angerstein war bekanntlich am 13. Juli 1925 wegen Mordes an acht Personen, den er am 1. Dezember 1921 begangen hatte, zum Tode verurteilt worden. Der Hinrichtungsakt war in zwei Minuten beendet. Angerstein machte auf dem Wege zur Richtstätte einen gefassten Eindruck. Er hatte vorher jede Annahme von Speisen zurückgewiesen und sich am Morgen nur ein Glas Wein erbeten. Der Mörder hatte auch um den Beistand eines Pfarrers ersucht, hat aber weder die noch seinen Verteidiger irgendwelche aufklärende Mitteilungen über seine Tat gemacht. Auch die vor dem Schaffot an ihn gerichtete Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, beantwortete Angerstein mit „Nein“. Der Hinrichtung wohnten 12 Zeugen der Gemeinde Friedberg und außerdem die Gerichtsfunktionäre und die Ärzte bei.

4. Eine neue Zeitung. Professor Matthias Segher, in Gemeinschaft mit einigen anderen Mitarbeitern auf dem Felde der Aufklärung, gibt ein neues Blatt heraus, das sich ausschließlich mit der Aufklärungspropagan-

Öffentliche Bitte!

Die Bevölkerung des Kreises Maribor wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. In der Nacht vom 11. auf den 12. November l. J. sind die Bäche und Flüsse infolge des andauernden Regenwetters aus den Ufern getreten, was eine Ueberschwemmung zur Folge hatte. Die meisten Straßen wurden zerstört, Brücken weggerissen und zahlreiche Ansiedlungen und Felder überschwemmt und vernichtet. Am schwersten betroffen sind die Bezirke Murča Sobota, Ljutomer, Dolnja Zebava, Ptuj, Celje u. a.

Der materielle Schaden ist ungeheuer. Ganze Ortschaften sind unter dem Wasser verschwunden, zahlreiche Familien sind obdachlos geworden und ohne Kleidung. Durch Erdbeben wurden Straßen und Kulturstätten zerstört, vernichtet sind die bereits eingebrachten Feldfrüchte und die hoffnungsvollen Winteranbaupflanzen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Ganze Viehherden sind umgekommen, zahlreiche Häuser stürzten ein und ein beträchtlicher Teil des Nationalvermögens wurde zugrunde gerichtet.

Nur eine sofortige Hilfe kann die entstandene Not lindern!

Die Menschenliebe, die Liebe zum Nächsten fordert von allen, besonders von uns, die wir am Leben und an unserem Gute nichts eingebüßt haben und von der Katastrophe verschont blieben, daß wir den Verarmten mit freiwilligen Gaben zu Hilfe kommen.

Der gefertigte Ausschuss wendet sich daher an die Öffentlichkeit mit der Bitte, nach Kräften für die Linderung der Not beizutragen und sei es durch Geldspende oder durch Sammlungen von Lebensmitteln, Kleidern usw. in den breitesten Volksschichten einen

Hilfsfond für die Ueberschwemmten im Kreise Maribor.

zu errichten, aus welchem sodann die Mittel zur Unterstützung der Notdürftigsten geschöpft werden könnten.

Spenden werden bei allen zuständigen Bezirkshauptmannschaften, deren Bezirkshauptleute gleichzeitig Vorsitzende der Bezirkshilfsausschüsse sind, sowie beim Obergespan in Maribor als Präsidenten des Kreis-Hilfsausschusses entgegengenommen.

Maribor, am 15. November 1925.

Der Hilfsausschuss für die Ueberschwemmten im Kreise Maribor:

Dr. Andreas Karlin m. p., Dr. Otmar Pirilmayer m. p., Dr. Josef Leskova m. p., Dr. Rudolf Kavil m. p., Dr. Beloslav Kulovec m. p., Dr. Franjo Sipold m. p., Ivan Roglič m. p., Anton Sipovšek m. p., Viktor Grčar m. p., Marie Maikser m. p., Ing. Josef Šibanič m. p., Dr. Radoslav Pipuš m. p., Franjo Bureš m. p.

da im Volke sowie mit der Bekämpfung der gefuntenen gesellschaftlichen Moral beschäftigt wird. Das Blatt erscheint unter dem Titel „Noto svetlo“. Redaktion und Verwaltung befinden sich in Zagreb, Badloga ulica 10/B.

1. Chef und Bürofräulein. In einem Bregener Hotel ereignete sich eine Liebestragödie. Der Architekt Hesel aus Pirich wurde mit einem Kopfschuß tot, sein Bürofräulein Fal-

let, ebenfalls mit einem Kopfschuß, schwer verletzt aufgefunden.

2. Der neue Schuttpatron der Bergsteiger. Die Erhebung des heiligen Bernhard von Meathon zum Rang des Schuttpatrons der Alpinisten seitens des Papstes Pius des Neunten kommt zur Eröffnung der Wintersportzeit gerade zur rechten Zeit. „Er soll der Schuttheilige nicht nur der Bergbewohner und der Touristen in den Alpen sein, son-

dern von allen denjenigen, die überhaupt Berge besteigen,“ heißt es in dem die Erhebung vollziehenden päpstlichen Breve. Bernhard von Meathon, der, wie man annimmt, im Jahre 962 das berühmte St. Bernhardskloster gründete, war selbst ein unermüdlicher Alpinist und hat der Monte Rosa und den Mont Blanc bestiegen. Dabei ließ er es sich angelegen sein, alle Anstrengungen, die über die Pässe des kleinen und des großen und des kleinen St. Bernhard wachten, umzuwerfen und zu zertrümmern.

3. Kann Gold aus Quecksilber gewonnen werden? Über dieses Thema, das die besprechendsten Erklärungen fand, hielt Professor Miethe, wie aus Berlin berichtet wird, einen neuen Vortrag. Seine Annahme, daß eine wirkliche Atomverwandlung stattgefunden habe, hält er allen Angriffen gegenüber aufrecht. Seine Anschauung habe auch dadurch erheblich an Wahrscheinlichkeit gewonnen, daß ja nunmehr auch die Verwandlung des Bleies in Quecksilber mit ähnlichen Methoden gelungen sei. Von besonderem Interesse war die Bemerkung, daß anscheinend nicht der Stromdurchgang als solcher, sondern gewisse Unstetigkeiten in ihm die Verwandlung herbeiführen, denn bei ruhigen Brennen der Quecksilberlampe sei die Goldbergzeugung geringer als bei unregelmäßigem Hin- und Herbewegen des Platindrathens. Aus einem Milligramm Quecksilber sei ein Milligramm Gold zu gewinnen. Wie die Verwandlung im einzelnen vor sich gehe, wisse man nicht; dies habe jedoch auch Rutherford bei seinen ja doch allgemein bekannten Versuchen über Atomzerfallung nicht angeben können. Die Tatsache sei die Hauptsache, ihr werde die Theorie folgen. Der neuerliche Angriff von Liebe, Schleebe und Goldschmidt erwähnte Miethe nicht, kündigte jedoch eine größere Veröffentlichung an. Zum Schluß zeigte er unter lebhaftem Beifall seine Versuchsanordnung sowie das gebildete Gold im Lichtbild.

4. Der Bourgeois und der kommunistische Hund. Die Sowjetregierung hat den Hund den Krieg erklärt. Ein Korrespondent der „Morningpost“ berichtet, daß die Sowjetbehörden von Flawinsk in der Provinz Kuban beschloßen haben, die Hunde abzuschaffen. In der amtlichen Kundmachung darüber wird u. a. gesagt, daß der Hund einer der letzten Ueberbleibsel der bürgerlichen Regierung sei und in Wirklichkeit zu nichts anderem diene, als dazu, das Eigentum seines Herrn zu verteidigen. Da aber privates Eigentum ein Raub an der Allgemeinheit ist, so ist der Hund der Feind des Proletariats und muß verschwinden. Vielleicht hat sich der Korrespondent des englischen Blattes eilen Witz geleistet. Dann muß gesagt werden, daß der Witz ganz annehmbar ist. Wenn man schon die hollschewitschen Ideen logisch bis in ihre letzten Konsequenzen durchdenkt, dann kommt man schließlich auch dazu, den Hund für einen Feind jedes wackelnden Bolschewisten zu erklären. Aber man versteht nicht recht, weshalb man gleich zu einem solchen Radikalismus greift und den Hund in Sowjetrußland austrotten will. Der Hund ist

Das zweite Glück

Roman von Helene Selbig-Tränker.
46 (Nachdruck verboten.)

Er tat es nach seinem Gutdünken. — Daß die Firma zur Zeit nicht in der Lage war, Rohstoffe einzulagern, daß sie durch den Birkenzern, der sich überall breit machte, viel Absatzgebiete eingebüßt und deshalb mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wußte er nicht. Und noch ein anderes hatte er weder vor ihrer Abreise, noch jetzt in einem Schreiben von eigener Hand ihr mitzuteilen vermocht: seinen etwas seltsamen Verkehr mit Seelchen Herrner, die an einer benachbarten Waldhöhe als Aushilfskraft durch keine Vermittlung angestellt war und für die erkrankte Kollegin die Nebenrolle übernommen hatte.

Der nüchterne, etwas knauserige Ernst August Feddersen war kaum wiederzuerkennen, seit die kleine, bedeutungslose Naive wieder in sein Leben getreten war.

Eine andere Welt umgab ihn mit diesem Mädchen und der Naive, in dem er sich fand, ließ ihn alle ihre Gegensätze zu dem Geist, der in seiner Mutter Hause waltete, verkümmert erscheinen. Und doch — zuweilen war ihm nicht behaglich dabei zuzuse-

hen Haus machte mitunter den Eindruck eines Gasthofes. Frohe Gäste kamen und gingen, wahllos schien er sie sich zusammenzusetzen, während Frau Mathilde's feines Empfinden immer nur wenig, aber ihrer Art und ihren Verhältnissen entsprechende Menschen bei sich zu sehen pflegte. Die hell bis in die Nacht hinein erleuchteten Scheiben ließen manchen ernstesten Vorübergehenden, der die Gepflogenheiten der Familie Feddersen kannte, bedenklich den Kopf schütteln.

„Wenn die Kage aus dem Haus ist“ — sagten die Leute und erzählten sich von den lustigen Abenden beim jungen Feddersen. Die Angestellten der Firma tuschelten miteinander und trugen einen Zug der Mißbilligung auf ihren Gesichtern, wenn Ernst August des Morgens, übermüht und schlecht gepflegt, ins Kontor trat. Aber niemand wollte dem jungen Chef die Wahrheit sagen, ihn warnen oder aufmerksam machen, daß die Firma in einer Zeit wie der jetzigen nicht in der Lage sei, allzu große Ueberschüsse beiseite zu legen und dem jungen Chef die persönlichen Einkünfte zu erhöhen.

Ernst August schien eine Binde vor den Augen zu tragen. Er sah nichts als die lieblich leuchtende Schönheit der kleinen unbedeutenden Theaterprinzessin, die von ihres Berufes wahrer Größe niemals eine Ahnung gehabt. Seelchen Herrner mit ihrem Stabe junger Künstler nähte den Landstich ihres Vaters nach Gutdünken aus, solange die Her-

ren des Hauses sie nicht stören konnte, und lud sich und ihre Freunde reichlich oft zu Gaste. Es wurden auch Aufführungen veranstaltet, kleine Einakter, Gartenspiele im Goetheschen Stile, einer der Künstler wollte sogar der Iphigenie näher treten nach einstigem Weimarschen Muster.

Und Ernst August, der Nächsterne, jeder schöngeistigen Regung Fernstehende, entdeckte auf einmal seine Eigenschaften als Beschützer der Kunst und wußte sich nicht genug zu tun in Vorbereitungen aller Art, die seine Gedanken ausfüllten und ihn zu einem völlig Veränderten schufen.

In diese Zeit der Hochkonjunktur seines Genießerdaseins platzte die Zahlungsmahnung der Firma Plagued u. Co. Zunächst hatte er sie achtlos beiseite gelegt und sich keine weiteren Gedanken darüber gemacht. In ihrem letzten Briefe hatte Mathilde ihn an Begleichungen verschiedener Passiven erinnert, an die beständige Ueberwachung des Debetkontos, daß es sich nicht zu sehr zugunsten des Debetkontos verschiebe; von dieser Summe wußte sie nichts, er hatte sie seinerzeit, als er noch unter der Oberhoheit stand, zur Ersetzung eines Brillantgehänges benützt, das Seelchen sich brennend gewünscht und sie seinem eigenen, persönlichen Konto zur Belastung angeschrieben. —

Eben war er durch den Kartengruß seiner Mutter und den blauen Briefumschlag, der sich vorgehoben und mit der Karte zusam-

men eine Einheit bildete und die Mahnung barg, wieder an dies ihm nicht sehr Behagende erinnert worden.

Es war ihm eine unangenehme Erinnerung. Er strich unwillkürlich mit der Hand über seine Stirn, wie um etwas auszuschütten, was dahinter stand. Da näherte sich ein solcher Schritt den Stufen zum Kontor. Es klopfte, und ehe er noch die Aufforderung anzusprechen konnte, einzutreten, stand schon — Herbert Plagued vor ihm und ihm mit einem freundlichen Gruße auf den Lippen die Hand:

„Guten Tag, lieber Feddersen, ich muß schon um Verzeihung bitten, daß ich zu so unvernünftiger Stunde früher Störte, aber da ich in Geschäften in dieser Gegend war, wollte ich nicht verfehlen, Sie und die Ihren aufzusuchen.“

Ernst August zuckte zusammen, er zog die Stirn in Falten; der Besuch kam ihm zu unermittelt, er war für eine Antwort noch nicht gewappnet. So erwiderte er etwas zögernd:

„Meine Mutter und Schwester sind bereits, es tut mir — leid, daß Sie es so unglücklich treffen.“

Herbert Plagued verfiel sich. „Ist Fräulein Amuth noch nicht zurück?“ fragte er und lächelte, daß ihm das Blut steckle aus Angst vor der Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Hämorrhoiden
hellen Sie rasch und sicher mit dem ärztlich hervorragend begutachteten Pflanzenpräparat **Orlo!** (in Zäpfchen). 19093
In allen Apotheken erhältlich.

doch ein gelehriges Geschöpf. Er muß auch für sowjetische Ideen zu haben sein. Man richte ihn nur gehörig ab, und es wird in kurzer Zeit in Rußland nur noch kommunistische Köder geben, die jedem Nichtproletarier von allein an die Beine fahren. —a3—

Die Mumie Tutankhamens.

In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Mumie Tutankhamens liegen folgende Details vor:

Die Ausgrabungen in Luxor haben neue Sensationen ergeben. Ueber dem Kopfe der Mumie fand man eine wunderbare goldene Krone, die mit Edelsteinen umwickelt und noch nicht ganz freigelegt ist. Man glaubt, es sei die Doppelkrone der beiden Länder, des Nordens und Südens. Wenn das zutrifft, hat man die Krone der ägyptischen Könige vor sich, deren Form nach alten ägyptischen Skulpturen bereits aller Welt bekannt ist. Das Gesicht ist noch nicht freigelegt. Der Leinwand Sarg, in dem sich die Mumie befindet, ist aus reinem Gold und hat die Form des menschlichen Körpers. Der Sarg dürfte das größte Werk in Gold sein, das in der Welt bekannt ist. Die Verzierungen und Inschriften sind angeblich von einer bisher unbekanntem künstlerischen Eigenart. Der Sarg war schon vor zwei Wochen aus der Gruft nach den Werkstätten gebracht worden. Es erwies sich fast als unmöglich, die Mumie aus dem Sarg zu entfernen. Sie war mit Harzen und Gewürzen, die sich mit dem Wein vermischt hatten, der bei den Beerdigungszeremonien über den Körper gegossen wurde, fest an die goldenen Wände geklebt. Auch die Verschnürungen der Mumie waren solcherart verklebt. Man mußte daher auf die Röntgendurchleuchtung verzichten und die Bandagen in Streifen herauslösen. Zuerst wurden die Füße frei-

gelegt, die in mit Gold verzierten Sandalen stecken, die in der Form den noch heute von den Beduinen getragenen Sandalen ähneln. Die Beine waren mit Gold bedeckt, auf der Brust lag eine Goldplatte, die die Hände bedeckte, und goldene Sterne. An der Seite fand man zwei Dolche und zwei Schwerter mit goldenen Griffen. Die Hände des Königs hielten zwei goldene Skarabäen.

Wie bereits erwähnt, sind die Forscher vor allem über die Auffindung des kostbaren Sarkophags und der unschätzbaren Krone begeistert. Bisher konnte man nur aus Holz hergestellte, oberflächlich vergoldete Särge und Schreine, in denen die Mumien lagen. Der Vertrag Lord Carnarvon's mit der ägyptischen Regierung hatte ihm die Hälfte etwaiger Funde zugesagt. Durch den Tod des Lords war der Vertrag erloschen und seither fordert die ägyptische Regierung sämtliche Funde. Ein Teil davon befindet sich bereits im Museum zu Kairo. Lord Carnarvon hatte seinen Anteil testamentarisch einigen englischen Sammlungen vermacht. Derzeit stehen die Ausgrabungen unter der Aufsicht des „Service des Antiquités“ in Kairo.

Es wurde beschlossen, daß Sarkophag und Mumie nicht in das Museum gebracht, sondern in der Gruft bleiben werden. Die Röntgendurchstrahlung soll (nach einem neuen Telegramm) dennoch stattfinden, und zwar soll Dr. Derry diese vornehmen. Schließlich sei noch erwähnt, daß man eine Papyrusrolle gefunden hat, die anscheinend das Totenbuch des Königs darstellt und mit Hunderten von farbigen Malereien bedeckt ist, die von den größten ägyptischen Künstlern jener Epoche herrühren. Die Archäologen hoffen, daß sich anschließend an die Grabkammer Tutankhamens die Ruhestätten anderer Pharaonen vorfinden werden, was der Forschung noch weitere ungeahnte Möglichkeiten erschließen würde.

m. Zur Frage der Arbeitslosenunterstützung. Die Frage der Arbeitslosenunterstützung erweckt in allen hiesigen Kreisen große Erbitterung. Bekanntlich muß jeder beim Kreisarbeiterversicherungsamt versicherte Arbeiter bezw. dessen Arbeitgeber für die Arbeitslosenunterstützung 5% der Versicherungssumme einzahlen. Diese Einzahlung erfolgt nun schon seit dem Jahre 1922, doch erhielt bis heute noch kein einziger Arbeitsloser im Kreise Maribor die im Gesetze vorgesehene Arbeitslosenunterstützung. Die Folge davon ist, daß sich die Betroffenen größtenteils an die Stadtgemeinde (als die nächste Armenbehörde) wenden. Da aber die Stadtgemeinde nicht über so große Mittel verfügt, um den Arbeitslosen eine den Verhältnisse entsprechende Unter- stützung zu gewähren, besaßte sich mit dieser Angelegenheit auch der Gemeinderat. Es wurde beschlossen, beim Ministerium für Sozialpolitik die Auszahlung der 5% Beiträge an die Arbeitsbehörde zu verlangen. Vom Stadtmagistrate wurde schon am 21. Oktober l. J. eine diesbezügliche Eingabe abgeschickt, doch blieb dieselbe bis heute noch unbeantwortet. Wie nunmehr aus Beograd berichtet wird, hat der Abgeordnete Zebot über Ansuchen des Bürgermeisters im Parlamente eine Interpellation eingebracht, worin er die sofortige Regelung dieser Frage verlangt. Öffentlich wird die Frage endlich einer befriedigenden Erledigung zugeführt und die nun bereits durch drei Jahre vor- enthaltenen Unterstüttungen an die Arbeits- losen ausbezahlt. —ro.

Der Bubitopf-Krieg. Nein!

Felsch ist ein kleiner Bubitopf, Doch lieber ist mir schon mein Bopf. Dies schickt sich nur in Fageljahren, Aber nicht mit grauen Haaren. M. S.

Neues aus Maribor.

Maribor, 19. November.

m. Aus dem Gerichtsdienste. Herr Doktor Zdenko Verstovsek aus Maribor wurde zum Rechtspraktikanten beim hiesigen Kreisgerichte ernannt. —ano—

m. Journalistenklub in Maribor. Sonntag den 22. d. um 15 Uhr findet im Burgkeller die diesjährige Generalversammlung des Journalistenklubs in Maribor statt. An der Tagesordnung sind die Berichte der Verwaltung sowie die Neuwahl der Funktionäre. Der Versammlung wohnt auch der Obmann der Sektion Ljubljana des Jugoslawischen Journalistenverbandes. Herr Stanko Vranec, welcher über das neue Journalistenstatut sowie über wichtige Standesangelegenheiten Bericht erstatten wird. Alle Klubmitglieder werden aufgefordert, vollzählig und zuversichtlich zu erscheinen. Für die neuen Legitimationen hat jedes Mitglied zwei Photographien, versehen mit der Unterschrift, mitzubringen. —ano—

Einweihung des Ebert-Grabmals in Heidelberg.



Die feierliche Einweihung des Grabdenkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Heidelberg fand in Gegenwart der Vertreter der Reichsregierung, der preussischen und badischen Regierung statt. Reichswehrminister Gessler sprach für die Reichsregierung.

m. Ueber die Schmuggelaffäre an der Grenze. erfahren wir nachträglich folgende Einzelheiten: Die Grenzfinanzwache in St. Jurij ob Pesnici beobachtete schon seit längerer Zeit, daß der dortige Besitzer S. auf- fallend oft über die Grenze fuhr. Auch dieser Tage kam er wieder mit einem mit Stroh beladenen Wagen über die Grenze zurück. Die Finanzorgane hielten den Wagen bei der Grenzüberschreitung an und untersuchten die Ladung. Zu ihrer größten Verwunderung fanden sie unter dem Stroh 800 Stück Revolver und mehrere Kisten hierzu gehöriger Munition. Da bei uns die Einfuhr von Waffen an die Bewilligung des Kriegsministeriums gebunden ist und diese nur sehr schwer zu erlangen ist, hätte der Schmuggler bei diesem Geschäft zweifellos ein schönes Geld verdient, da obendrauf noch eine hohe Zollgebühr auf die Waffeneinfuhr eingehoben wird. Zu welchem Zwecke S. gleich eine solche Menge Waffen einschmuggelte, wird die ein- geleitete Untersuchung festzustellen haben. Die beschlagnahmten Waffen und die Munition wurden gleich auf dem Wagen nach Maribor abtransportiert, während S. von der Grenz- garnison sofort festgenommen und dem Kreisgerichte in Maribor überstellt wurde. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Unter- suchung.

m. Ueber die Schmuggelaffäre an der Grenze. erfahren wir nachträglich folgende Einzelheiten: Die Grenzfinanzwache in St. Jurij ob Pesnici beobachtete schon seit längerer Zeit, daß der dortige Besitzer S. auf- fallend oft über die Grenze fuhr. Auch dieser Tage kam er wieder mit einem mit Stroh beladenen Wagen über die Grenze zurück. Die Finanzorgane hielten den Wagen bei der Grenzüberschreitung an und untersuchten die Ladung. Zu ihrer größten Verwunderung fanden sie unter dem Stroh 800 Stück Revolver und mehrere Kisten hierzu gehöriger Munition. Da bei uns die Einfuhr von Waffen an die Bewilligung des Kriegsministeriums gebunden ist und diese nur sehr schwer zu erlangen ist, hätte der Schmuggler bei diesem Geschäft zweifellos ein schönes Geld verdient, da obendrauf noch eine hohe Zollgebühr auf die Waffeneinfuhr eingehoben wird. Zu welchem Zwecke S. gleich eine solche Menge Waffen einschmuggelte, wird die ein- geleitete Untersuchung festzustellen haben. Die beschlagnahmten Waffen und die Munition wurden gleich auf dem Wagen nach Maribor abtransportiert, während S. von der Grenz- garnison sofort festgenommen und dem Kreisgerichte in Maribor überstellt wurde. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Unter- suchung. —ano—

Das Hausübel.

Eine heitere Kleinstadtgeschichte von Emil Rauischlitz.

„Gestatte, daß ich über den Wan- del deiner Anschauung aufs Höchste erstaunt bin: Ist man sich der Verantwortung bewußt, die gerade in der Beziehung, betref- fend das Lebensglück des Kindes, auf dem Vater lastet, ist man sich bewußt, daß man bei eventueller Nachgiebigkeit auf dem rechten Wege ist, namenloses Unglück auf das Haupt des Kindes heraufzubeschwören und ist es mehren, sich in jeder Weise dem Willen des Kindes unterzuordnen? Welches Wort hat dich denn berast aus den Bahnen vernünftigen Denkens gebracht? Beamtbeamter. Abgesehen von meinem vorher gedruckten Zwei- fel über die Sicherheit solcher Verufe und gefehlt den Fall, er gäbe die Vorbedingung zur Gründung einer Existenz, was verbürgt eine glückliche Ehe, ein gutes Zusammenle- ben? Nichts. Etwas die Art und Weise, wie man sich gefunden hat. Man nennt dies sehr schön Liebe auf den ersten Blick. Bitte, steht dies mit euren modernen Anschauungen nicht im strengsten Gegensatz? Dies ist ein Ueber- bleibsel aus vergangenen Zeiten und zeitig im Zeitalter vernünftigen Denkens — das bei solchen Paaren erst in der Ehe eintritt — und schwerem Existenzkampf schwere Ent- scheidungen. Was versteht ein neunzehnjäh-

riges Mädchen überhaupt von Liebe? Ich be- haupte, es ist sich über dergleichen Gefühle noch nicht klar. Aber ich weiche ein wenig ab. Dann kommt die Ehe. Nach Wochen ist der Rausch vorüber und brachte der erste Blick Liebe, fördern die nächsten und wesentlich schärferen gegenseitige Fehler zutage. Man beginnt einzusehen, daß man übereilt gehan- delt hat. Der Mann verbringt den Abend außer Hause und die Frau fühlt sich ver- nachlässigt. Das geht so ein, zwei Jahre und die Folge ist, in den meisten Fällen der oben geschilderten modernen Ehe: Scheidung. Ich kann es mir gut vorstellen, eine geübte- dene Frau in der Großstadt, dort übt sie so- gar einen gewissen Reiz aus; eine geübte Frau in einem Provinzstädtchen, das ist ein Un- glück.“

Sabine holte tief Atem und Herr Mayer kam zu einem Entschluß.

„Ich bitte dich, liebe Sabine, du sprichst von Ehe, dergleichen Sachen haben noch Zeit.“

„Er steht du bereits auf Seiten Reins? Ich habe also in den Wind gesprochen. Ich bezeichne die Art und Weise, wie hier gegen den Willen der Eltern — sozulagen die Ver- lockung auf der Straße und ihre eigentüm- liche Stellungnahme geradezu als Familien- feinde.“

„Sabine, du gehst zu weit.“ Herr Mayer richtete sich zu einer weiteren Rede an, aber 78 Zentimeter Höhe auf. „Da Reilly gut er-

zogen ist, habe ich keinen Anlaß, aus ihrem bis- herigen Verkehr und die Art und Weise desselben einen Standal zu bekräftigen. Da der Herr gut studiert ist, ist die Sache in ein wesentlich günstigeres Licht gerückt. Die bei- den werden durch eine entsprechende Verlobungszeit sich zur Genüge kennenlernen könn- en, wenn du die bisherige gegenseitige Be- obachtung und Erforschung, aus der ihre Zu- weisung entsprang, als oberflächlich zu be- zeichnen geruchtest.“

„Gut,“ entgegnete Sabine gereizt. „Eine vollständig nüchterne und nicht unüber- wältliche Frage: Wo will man bei dem herrschen- den Wohnungselend eine Wohnung beschaf- fen?“

„Da kann ich erwidern, daß du einerseits zu weit vorausdenkst, andererseits ich aber unsere Wohnung als genügend geräumig finde.“

Sabine sprang vom Lehnsessel, auf dem sie saß, wie gestoßen in die Höhe.

„Was zur nächsten Folge haben wird, daß ich dies Haus sofort verlasse! Nun, ich danke! Man mutet meinen Nerven etwas zu viel zu. Das halte ich nicht aus.“ Oder glaubt man, in derartigen modernen Ehen geht es ohne Streit zu? Ehe der erste Tag würde ihn bringen und so würde es Tag für Tag fort- gehen. Oder soll ich später mitansehen, wie der brutale Mann seine Frau schlägt? Alle Männer sind brutal. Und vor allem wäre ein

neues Dienstmädchen nötig. Ein Dienstmä- chen verkürzt bei meinem leicht reizbaren Gemüt meine Lebensdauer um mindestens zehn Jahre. Ich will den Totengräber nicht im Hause. Und nachher, solches kommt ja auch in modernen Ehen oft vor, nachher kommt das Kindergeschrei. Ich habe Kinder ja riesig gern, aber über drei und unter sechs Jahren. Das andere ist mir ein Graus. Wie, man verlangt von mir, ich solle dieses Kin- dergeschrei anhören? Bitte, man verlange von einem Affen, er solle ins Wasser sprin- gen. Er wird es nicht tun. Ich auch nicht, was man von mir verlangt. Und was ich noch sagen wollte, ich speise heute in meinem Zimmer allein. Ich fürchte, das Thema könn- te noch einmal zur Sprache kommen. Ich ste- be solche angeregte Konversation während des Essens nicht. Dir, lieber Gustav, kann ein wenig Aufregung im Kampfe gegen deine beginnende Korpulenz behilflich sein. Nichts für ungut, ich wollte es dir längst in irgend einer Form zu verstehen geben, daß du an Umfang zunimmst. Ich finde dies unheim- lich. Wünsche angenehm zu speisen!“ Sabine rauschte in ihrer ganzen Magerkeit hinaus.

„Das wird ein schwerer Kampf werden, Sabine hat einen eigenstümlichen Kopf,“ seufzte Herr Mayer. „Der T... hohle die ganze Erbchaft, ich glaube, sie ist all diesen Kerger und die Kerchenschaft, die wir erdul- den müssen, nicht wert.“

(Fortsetzung folgt.)

zung sind noch nicht bekannt und werden im Interesse der weiteren Untersuchung streng geheimgehalten.

n. Verteilung von Zuchtstieren im Kreise Maribor. Der Obergespan in Maribor verteilte im heutigen Jahre an bewährte und von den Bezirksveterinären bezeichnete Schweinezüchter eine größere Anzahl von Zuchtstieren zu ermäßigten Preisen.

m. Ein Motorrad kann derjenige gewinnen, der sich an der Lotterie der „Zugoslovenska Matica“, deren Ziehung unweigerlich am 20. Dezember l. J. stattfindet, beteiligt. Das Motorrad ist im Geschäft der Fiat-Vertretung in der Gosposla ulica ausgestellt.

m. Wetterbericht. Maribor, 19. November 8 Uhr früh: Luftdruck 742,5, Barometerstand 740, Thermometergrößen - 14, Maximaltemperatur + 8, Minimaltemperatur + 5, Winddruck 6 Millimeter, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Kranzablöse. An Stelle einer Kranzablöse für die verstorbene Frau H. Tscheligi spendeten die Familien L. Supan, J. Wogaj und M. Cepic den Betrag von 150 Din. für die Beerdigungskosten.

Heute Donnerstag in der Bekka Sabarna Elite-Konzert mit künstlerischen Einlagen.

Nachrichten aus Celje.

c. Generalversammlung. Am 24. d. 8 Uhr abends findet im letzten Zimmer des „Gesellschafts“ die Generalversammlung des Klubs der Esperantisten mit der üblichen Tagesordnung statt.

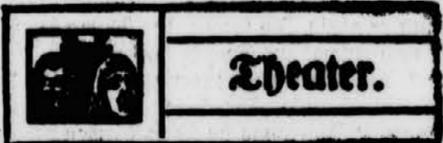
c. Ein französischer Vortrag. Sonntag den 22. d. um 10 Uhr vormittags wird an der Handelsschule Herr Professor René Martel vortragen. Der Vortrag über „La Tunisie“ wird durch skulptische Bilder erläutert werden.

c. Selbstmord eines Gilters in Beograd. Dieser Tage erschoss sich in Beograd aus unbekanntem Grund der Gendarmwachmeister Josef Stehars aus Celje. Der Genannte war als Lehrer dem Vorbereitungslehre der Gendarmerschule zugeteilt.

Nachrichten aus Dravograd.

g. Aus dem Staatsdienste. Herr Binko Trumbić, Gehilfe des hiesigen Grenzpolizeikommissärs, wurde in gleicher Funktion nach Sušak transferiert. Herr Leutnant Ritz (der hiesigen Garnison) wurde zum Oberleutnant befördert.

g. Theateraufführung in Dravograd. Vergangenen Sonntag wurde im Kino-Theater saale vom dramatischen Verein Dravograd-Neza das Lustspiel „Die Lokalbahn“ aufgeführt.



Theater.

Nationaltheater in Maribor. Repertoire:

Donnerstag den 19. November um 7 Uhr: Das verwunschene Schloss, Ab. A. Freitag den 20. November: Geschlossen. Sonntag den 21. November um 8 Uhr: Die Ahnfrau, Ab. D., Premiere. Sonntag den 22. November um 7 Uhr: Elmsel-Kretzler.

Kino.

Burg-Kino.

Von Donnerstag den 19. bis einschl. Sonntag den 22. Nov.: „Ein schönes Abenteuer“, herrlicher, spannender Schlagerfilm in 6 Akten.

Ab heute gelangt im Burg-Kino ein äußerst interessanter und in der Ausstattung hervorragender Film zur Vorführung: „Ein schönes Abenteuer“. Er handelt von einer schönen Frau, die auszog. Abenteuer zu erleben, und dabei — einen Mann fand. Die Handlung ist heiter und ernst zugleich und wird von den besten Schauspielern dargestellt. Besonders erwähnenswert sind die hervorragenden schönen Landschaftsbilder.

Hypok-Kino.

Dienstag den 17. bis einschl. Donnerstag d. 19. Nov.: „Die Weltlust“, Lustspiel-Schlager mit Chaplin in der Hauptrolle. Durchschlagender Lacherfolg!

Von Freitag den 19. bis einschl. Montag den 23. November: „Delameronische Nächte“, hervorragender Kunstfilm nach den Erzählungen Boccaccios. Herrliche und packende Bilder.

Weltpanorama.

Ägypten.

Im hiesigen Weltpanorama gelangt ab heute Mittwoch die interessante bildreiche Serie „Ägypten“ zur Ausstellung, die uns ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben der dortigen Bevölkerung, ihrer Kultur und den Bauwerken sowie landschaftlichen Reizen gibt. Diese Serie ist sehr empfehlenswert.

Radio.

Täglich von 11—12 und von 16—18 Uhr Konzerte im Konzertsalon, Slovenska ul. 12, aus Wien und Graz.

Von 20 Uhr an:

Mittwoch: Rom: Grand concerto vocale e instrumentale.

Donnerstag: Wien: Opernaufführung: „Do Traviata“.

Freitag: Konzerte aus verschiedenen Stationen.

Samstag: Zürich: Alte Lieder und Worte.

Herren-Tea. Herren-Tea? Gibt es denn so etwas? Gewiß gibt es das; genau so wie ein Wein oder eine Zigarette würzig, raffig oder leicht sein kann, so hat auch der Tee seinen ausgesprochenen Charakter.

Beispielsweise ist der Tee Marke Teekanne „Schwarz“ eine von Herren ganz besonders bevorzugte Sorte. Er ist kräftig, raffig nach Art der englischen Mischungen und hat als Frühstückstrank, mit Milch oder Sahne genossen, den großen Vorzug, so anregend zu wirken wie guter Kaffee, ohne aber „füllend“ zu sein.

B. Porto, Maribor.

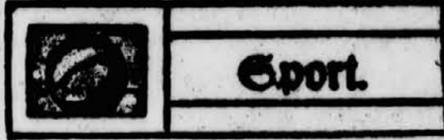
Hermann Wendel.

Zwei Hauptursachen sind es, die die Völker entzweien und zwischen ihnen Abgründe erstehen lassen: Wirtschaftlich-politische Interessen der herrschenden Klassen und das Nichtkennen der fremden Volksseele. Wie erstere mächtig, tief eingewurzelt in der sozialen Entwicklung der Gesellschaft ist, so ist die zweite durchwegs psychologisch, scheinbar weniger wichtig, in Wirklichkeit ist sie aber schwerer zu besiegen als die erstere. Während die wirtschaftlich-politischen Interessen wie ein Sturzbach die imperialistischen Tendenzen wie den Militarismus, den kampflustigen Nationalismus, die Doktrinen über die Notwendigkeit der Ausbeutung der Schwächeren von seiten der Stärkeren und den ganzen übrigen tausendjährigen Ballast, der sich an der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung festhält, mit sich fortziehen, erschafft das Nichtverstehen der Seele des anderen Volkes ganze Berge von Vorurteilen mit ihren Begleiterscheinungen: Haß, Verachtung, Ueberhebung und übertriebene Selbsteingommenheit. Am schwersten sind die Auswirkungen der beiden Ursachen dort, wo sich auf einem engen, geographisch offenen Gebiete Jahrhunderte hindurch

Esperanto.

Esperanto in den Schulen.

Anlässlich der Eröffnungsfeier des 18. Esperantomweltkongresses in Genf führte der offizielle Vertreter des Departements für öffentlichen Unterricht der Genfer Republik in seiner Begrüßungsrede unter anderem folgendes aus: „Die Organisation des Unterrichtes in der Welthilfssprache ist eine unbedingt notwendige Angelegenheit. In Genf hat man diesbezüglich in den zwei obersten Klassen der Volksschulen einen ersten Versuch gemacht, der als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß. Es wurde der Beweis erbracht, daß sich die Kinder (allerdings Franzosen!) schon nach wenigen Monaten in der Esperantosprache mühelos ausdrücken konnten und an dieser ihnen das Studium einer bis zum Extrem einfachen und logischen Grammatik bietenden Unterricht Freude fanden. Außerdem wird damit auch der Boden für die leichtere Erlernung anderer Sprachen vorbereitet. Das Esperanto als Welthilfssprache aber etwa mit dem Lateinischen vergleichen zu wollen, wäre ein Romens. Das Letztere ist eine der wunderbarsten Kollectivschöpfungen der Menschheit und aus ihm eine praktische Hilfsprache zu formen, hieße in pietätloser Art eine majestätische Basilika in eine Eisenbahnstation umzugestalten. Wohl aber ist das Esperanto schon heute eine unbedingte Notwendigkeit für die Handelswelt, den Fremdenverkehr und für die internationalen Beziehungen aller Art, wobei es außer Zweifel steht, daß sich im Laufe der weiteren Entwicklung ständig neue Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse ergeben werden. Es ist dabei bei einer Einführung der Esperantosprache in den Schulen etappenweise vorzugehen und zunächst bei den Handelsschulen zu beginnen. Damit dies einheitlich in allen in Betracht kommenden Staaten geschehen könne, ist der Regierungsrat der Genfer Republik bereit, der Schweizer Bundesregierung den dringenden Vorschlag auf Einberufung einer offiziellen internationalen Konferenz zu machen.“ — Wenn es sich hier auch nur um eine bedingte Anerkennung des Esperanto handelt, so ist es immerhin nicht uninteressant, zu beobachten, wie selbst Altlinguisten, wie der Redner in diesem Fall (ehemals die erbittertesten Gegner des Esperanto) nunmehr dessen praktische Bedeutung unumwunden anerkennen.



Sport.

Sollen mittelalte Männer Sport treiben? In England sind in letzter Zeit auffallend viele Männer mittleren Alters, die vollkommen gesund zu sein schienen, plötzlich gestorben. Eine Rundfrage, die ein englisches Blatt aus diesem Anlaß veranstaltet hat, hat ergeben, daß die meisten englischen Aerzte übereinstimmend der Meinung sind, daß hiervon das Uebermaß von sportlicher Betätigung schuld sei, zu der sich heutzutage selbst Männer in vorgerücktem Alter verpflichtet fühlen. Aber auch Männer, die erst in mittleren Jahren stehen, dürften nicht

verschiedene Völker gegenseitig zu verdrängen suchen, Völker, unter denen es stärkere und schwächere gibt. Eine solche tausendjährige Völkerbewegung, einen Kampf um Raum und Licht, zeigt uns die Geschichte Mittel- und Osteuropas. Auf diesem blutigen und dramatischen Geschichtsbilde erblicken wir das deutsche und die slavischen Völker. Sowohl die feudalen als auch die zeitgenössischen kapitalistisch-liberalen Systeme der deutschen Länder schufen Abgründe zwischen den Slawen, welche in untereinander uneinige Stämme geteilt und auf einem offenen Gebiete Europas angesiedelt sind, mochten sich im Mittelalter die barbarischen Ostvölker ergossen, und welche aus psychologischen Gründen für eine starke Gesellschaftsordnung weniger geeignet sind, und zwischen den Deutschen, die durch die dichten slavischen Volksmassen vor dem unruhigen Osten bewahrt wurden und von allem Anfang an eine stärkere Gesellschaftsordnung aufweisen konnten. In diesem Abgrunde, der von ganzen Bergen von Vorurteilen, deren Ursprung im Nichtverstehen der fremden Volksseele zu suchen ist, umgeben wird, wüten die Fluten der Gegensätze und aller übrigen Uebel, welche im Laufe der Zeit zutage traten. Vielleicht sind wir bereits heute an der Schwelle einer Ära, in welcher sich die

J. P. Müller in Berlin.



J. P. Müller, der dänische Gymnastiker, dessen „System“ weltbekannt ist, hält in Berlin Vorträge.

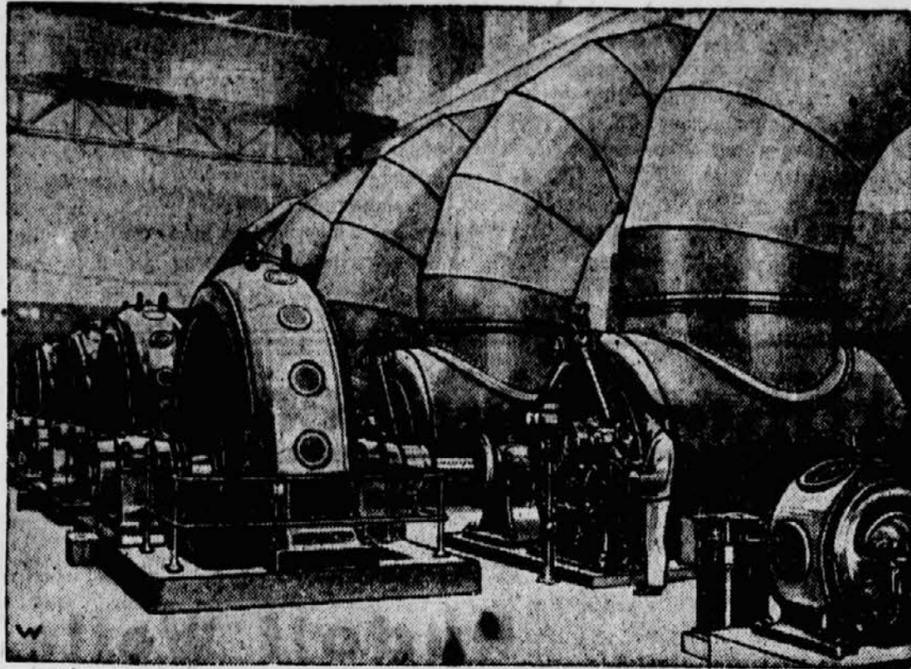
ungestraft Sport treiben, als ob sie zwanzig wären. Allerdings müsse zugegeben werden, daß die Widerstandskraft der genannten Alterskategorie auch durch das angestrengte Berufsleben von heute verhängnisvoll geschwächt werde.

Ein 82jähriger, aktiver Turner. Aus Graz wird berichtet: Eine Ehrenfeier veranstaltete der Wagnsbörfer Turnverein. Es galt, den 80. Geburtstag des Ehrenvorturners Johann Kunze festlich zu begehen. Der Jubilar war mehr als 50 Jahre Vereinsvorturner. Er nimmt noch heute regelmäßig an den Freiübungen teil. Mit ihm gemeinsam erscheint sein Freund, Louis Tschirner, das älteste Mitglied des Vereines ständig in jeder Turnstunde. Auch Tschirner, ein Mann von 82 Jahren ist aktiver Turner. Zu der Jubelfeier waren über 200 Turner und Turnerinnen erschienen.

Nurmi über Amateurnismus. In der schwedischen Zeitung „Idrottsbladet“ ist ein Interview mit Nurmi erschienen. Der berühmte Läufer äußerte sich über die Amateurnfrage wie folgt: „Meiner Anschauung nach ist die Amateurnfrage von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus zu betrachten, vom idealen und vom praktischen. Wenn man von der idealen Auffassung spricht, so kann damit nur die Ausübung des Sportes zum Zwecke der Gesundheit und des Vergnügens gemeint sein, und dann ist es natürlich leicht, sich an die Amateurbestimmungen genau zu halten. Wird jedoch der athletische Sport zu einer Angelegenheit der Seriosität, wird er zum Wettkampf, dem Tausende Zuschauer bewohnen, dann muß dieser Fall vom praktischen Standpunkt aus betrachtet werden. Besonders in Amerika werden die Wettkämpfe von Star-Athleten gefördert, und es werden ungeheure Summen dabei angenommen. Die Athleten selbst müssen ein Leben voll Entbehrung führen, um sich ständig in Form zu halten, und man wird einsehen, daß es unter diesen Umständen unmöglich ist, sich genau an die Amateurregeln zu halten. Ein großer Unterschied existiert kaum zwischen den Amateuren und den Profesionals.“

„Flüsse zu trocknen und die Berge zu ebnen“ beginnen. Ein großes Erwachen der Massen, welches die sozialen Revolutionen im letzten Jahrhundert zur Folge hatten, hauptsächlich noch die russische Revolution und der soeben bei den orientalischen Völkern zutage tretende gesellschaftliche und ideale Umwälzung, die Tendenz nach Befriedung und Verständigung der europäischen Völker sind die Merkmale der neuen Zeitperiode. Es ist ein Gebot der Notwendigkeit, daß sich auch das dramatische Verhältnis zwischen den Deutschen und den Slawen in eine beruhigende Position auf beiden Seiten begibt. Dies wird wohl dann aktuell werden, wenn die heutige kapitalistische Ordnung, die die Gegensätze noch verschärft, abmontiert und das wirtschaftliche Leben der europäischen Völker auf eine solide, soziale Grundlage gestellt wird. Dieser Prozeß hat bereits begonnen. Eine Verjüngung desselben wäre möglich, die Verhinderung ist ausgeschlossen. Das deutsche Volk besitzt heute einen unerschöpflichen Erbauer der Brücke über den bisherigen Abgrund zwischen Deutschen und Slawen, einen Mann, der mit seltener Energie die Berge der Vorurteile ebnet und sich bemüht, die deutsche Welt mit der Seele des slavischen Volkes bekannt zu machen: Hermann Wendel. (Schluß.)

Ausgenutzte Wasserkraft.



Das neue Kraftwerk in Gärten (Bayern).

In immer größerem Maßstabe wird die Wasserkraft, die brachliegende, ungeheure Energie darstellt, ausgenutzt. Die starkfließenden Flüsse Bayerns bieten ideale Gelegenheiten zur Nutzbarmachung der Wasserkraft. Die neueste Anlage dieser Art wurde vor kurzem in Gärten eröffnet. — Unser Bild zeigt das

Innere der Kraftstation; man sieht die großen Einlaßrohre, Turbinen und Generatoren. Das Werk arbeitet mit 60 Kubikzentimeter Wasserstrahl in der Sekunde, bei einem Fall von 38,5 Meter. Jede einzelne Maschine leistet 23.000 P.S. und liefert 14.500 Kw.

Volkswirtschaft

Die Geflügelausstellung in Maribor.

Wie wir bereits berichteten, wurde am 14. und 15. d. M. in der Baranda des hiesigen „Marodni dom“ eine Hühnerausstellung, verbunden mit einem Zuchtgeflügelmarkt, abgehalten. Ausgestellt waren ausschließlich Tiere der Vandesucht, und zwar „Steirer Hühner“ in den Farben Schlägen rebhuhnfarbig, gelberbirt und weiß sowie „Sulmtaler Hühner“. Am zahlreichsten und besten waren die rebhuhnfarbigen und roten „Steirer“ vertreten, aber auch bei den anderen Schlägen waren sehr hübsche Tiere zu sehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß von der Regierung in erster Linie die Zucht des rebhuhnfarbigen und des roten steirischen Schläges gefördert wird. Die meisten Aussteller hatten zwei Stämme ausgestellt. Im folgenden bringen wir ihre Namen:

und kostete teils auf dieser selbst, teils auf den Zuchtstätten in der Umgebung insgesamt

- Rebhuhnfarbige bzw. rote Steirer hatten** ausgestellt: F. Ban, Besje bei Videm, Frau Ruhn-Dausch, Razvanje, F. Novak, Razvanje, M. Raj, Maribor-Bistrica, F. Rath, Razvanje, M. Rath, Razvanje, Dr. Ravnik, Kospah, S. Rojto, Maribor, S. Steindacher, Razvanje, Uvidel'sche Gutverwaltung, Maribor-Krčevina.
- Gesperberte Steirer:** Gutverwaltung Raperhof bei Maribor, Schulschwester in Romnica.
- Weiße Steirer:** F. Potrč, Krčevina bei Maribor.
- Sulmtaler:** Oberlehrer F. Mešiček, Krčevina bei Maribor.
- Eine staatliche Kommission aus Karlovac (Kroatien) war zur Ausstellung erschienen

Mariborer Ruzviehmarkt.
Der letzte, am 10. d. abgehaltene Ruzviehmarkt in Maribor gestaltete sich sehr lebhaft. Aufgetrieben wurden 11 Pferde, 12 Stiere, 130 Ochsen, 421 Kühe und 7 Kälber, insgesamt 581 Stück. Trotdem aber war der Handel ziemlich flau, da größtenteils minderwertige Ware, für die Ausfuhr ungeeignet, aufgetrieben wurde. Verkauft wurden insgesamt 296 Stück, hievon 19 Stück für Desterreich und 16 Stück für Italien. Auch aus Deutschland waren mehrere Käufer anwesend, doch tätigten sie keine Abschlüsse, da sie nur auf erstklassige Ware versieterten.
Die Preise sind seit der Vorwoche bedeutend gesunken. Durchschnittlich wurde 1 Kilogramm Lebendgewicht wie folgt bezahlt: Mastochsen 7.75 bis 8.75, Halbmaströcher 7.25 bis 7.75, Zuchtöcher 6.50 bis 7, Schlachttiere 5.75 bis 6.25, Schlachtmastkühe 5.50 bis 6.25, Zuchtkühe 4.50 bis 5.50, Kühe zur Wurferzeugung 3.75 bis 4.25, Melkkühe 4.75 bis 5.50, trüchtige Kühe 5 bis 6.50, Jungvieh 5.50 bis 8.25, Kälber 10 Dinar per Kilogramm Lebendgewicht.

Die Fleischpreise blieben trotz des Preisrückganges auf dem Viehmarkt unverändert: Ochsenfleisch 1. und 2., Stier- und Kuhfleisch 10 bis 19 Dinar, Kalbfleisch 1. und 2. 12.50 bis 25 Dinar, Schweinefleisch 12.50 bis 30 Dinar per Kg. —ro.

Mariborer Stechviehmarkt.
Der am 13. d. abgehaltene Stechviehmarkt war wegen des regnerischen Wetters schlechter besucht als gewöhnlich. Aufgetrieben wurden nur 138 Schweine und 1 Schaf. Der Verkehr war außerordentlich flau. Verkauft wurden 53 Stück.
Die Preise blieben unverändert. Durchschnittlich wurden bezahlt: 5-6 Wochen alte Jungschweine 90 bis 125, 7 bis 9 Wochen 150 bis 225, 3 bis 4 Monate 280 bis 320, 5 bis 7 Monate 350 bis 480, 8 bis 10 Monate 520 bis 680, 1 Jahr alte 1050 bis 1100 Dinar. 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 10 bis 12.50, 1 Kilogramm Schlachtgewicht mit 15 bis 18 Dinar bezahlt. —ro.

Mariborer Heu- und Strohmärkte.

Mittwoch den 18. d. wurden auf den Markt nur 6 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh gebracht. Die Preise blieben unverändert. Heu wurde mit 50 bis 75, Stroh mit 45 bis 50 Dinar per Meterzentner angeboten. —ro.

Die Gründung der albanischen Notenbank.

Ueber die Gründung der neuen albanischen Notenbank liegen nunmehr Einzelheiten vor. Wie die „Finanznachrichten“ mitteilen, beträgt das Kapital der neuen Notenbank 12 1/2 Millionen Goldfrancs. Es wurden 495.000 Aktien zum Nominale von 25 Goldfrancs und 100.000 Gründeraktien zum Nominale von 1.25 Goldfrancs ausgegeben. Die Majorität der Nationalbank befindet sich in italienischem Besitz. Der „Credito Italiano“ hat sämtliche 100.000 Gründeraktien und außerdem 15.000 gewöhnliche Aktien, die „Banca Commerciale Italiana“, die „Banca di Roma“ und die „Banca Nazionale di Credito“ besitzen je 30.000 Aktien, andere italienische Banken haben weitere 20.000 Aktien. 195.000 Aktien verbleiben im Besitze albanischer Zeichner, 125.000 Aktien sind in der Hand einer jugoslawischen Bankengruppe, 50.000 Stück wurden von der „Baseler Handelsbank“ und 25.000 Stück wurden von der „Banque Belge pour l'Etanger“ gezeichnet.
Die Zentrale der Bank befindet sich in Tirana, eine Filiale in Durazzo. Die Bank hat das ausschließliche Recht zur Notenausgabe in Albanien, nur die von der Bank ausgegebenen Noten haben in Albanien Zwangskurs. Außerdem ist die Bank berechtigt, alle Bankgeschäfte durchzuführen und Anleihen für die Regierung aufzunehmen. 10 Prozent des Reingewinnes der Bank entfallen auf die albanische Regierung, 10 Prozent auf die Direktoren, 10 Prozent müssen dem Reservefond gutgeschrieben werden. Die restlichen 70 Prozent gelangen als Dividende an die Aktionäre zur Verteilung. —a3—

Arbeiten die Fortführung der obigen Strecke vornehmen zu lassen. Man rechnet damit, daß die Trassierungsarbeiten bis zum Frühjahr 1926 fertig sein werden, worauf der Bau selbst in Angriff genommen werden wird. —a3—

× **Feststellung der Usanzen für den Kaffee- und Zuckerhandel.** Bei der Industrie-, Gewerbe- und Handelskammer in Ljubljana findet am 19. d. eine Enquete zwecks Festlegung der neuen Usanzen für den Kaffee- und Zuckerhandel statt. —ro.

× **Für die Revision der Postpalettartaxe.** Der Verband der Industriellen in Zagreb hat im Wege der Industriellenzentrale eine Vorstellung an das Postministerium gerichtet, in der gegen die derzeitigen unverhältnismäßig hohen Postpalettspeisen Stellung und schleunige Abhilfe verlangt wird. Diese hohen Postgebühren sind ein ernstes Hemmnis für den Handel und für die Verteilung der Güter im Inlande geworden. Sie sind, um ein Beispiel zu nennen, um mehr als ein Viertel teurer als in der Tschechoslowakei. —a3—

× **Die freie Viehansuhr nach Saloniki wieder gestattet.** Amtlich wird in den heutigen Nr. Novine mitgeteilt, daß die griechischen Veterinärbehörden die freie Einfuhr von Vieh nach Saloniki und nach allen griechischen Märkten wieder gestattet haben. a3

× **Deutsche Waggonlieferungen an Jugoslawien.** Das jugoslawische Verkehrsministerium erhielt von Deutschland auf Reparationskonto vom Jahre 1920 bis 1. November 1925 452 Personenwaggons, von denen 55 für schmalspurige, die übrigen für normalspurige Geleise bestimmt sind, ferner 3600 Lastwaggons und 167 Dienstwaggons. 1441 Güterwaggons sind für schmalspurige Geleise gebaut. —a3—

× **Erleichterungen bei Verzollung von Waren.** Die Zagreber Handels- und Gewerbelammer teilt mit, daß das Finanzministerium die Zollgeneraldirektion ermächtigt hat, im Interesse des Handels und Verkehrs anzuordnen, daß unbeschadet des Erlasses Nr. 64 vom 27. Februar 1923 Z. 9448, mit welchem der Wirkungskreis der Zollämter bestimmt wurde, ausnahmsweise die nachstehenden eingeführten Waren wie Kohle, Holz, Holzwaren, Erde, Sand, Schotter, Steine, Erze, Maschinerien, Fabriksinstallationen, Eisen und Eisenmaterial, Schienen verzollt werden können auch für jene Personen, die nicht ständig in dem Orte wohnen, wo sich das Zollamt befindet. Dies unter der Voraussetzung, wenn die Ware aus dem Auslande mittels direkter Frachtbriefe in Waggonladungen ankommt. —a3—

× **Das Genossenschaftsleben in Jugoslawien.** Im Jahre 1924 gab es in unserem Staate 1993 Genossenschaften, und zwar 1220 Kredit-, 709 Einkaufs-, 4 Maschinen-, 17 Milch-, 2 Mühlen-, 10 Weinbau-, 2 Obst-, 24 Provinzgenossenschaften und mehrere andere kleinere. Diese Zahlen beweisen, daß die Kreditgenossenschaften die zahlreichsten sind, was als Beweis dafür angesehen werden muß, daß in unserem Staate das Kreditbedürfnis ein sehr großes ist. —a3—

Zur gefälligen Beachtung!

Mit Rücksicht auf die gekürzte Arbeitszeit am Samstag sowie in Anbetracht des sich von Woche zu Woche steigenden Andranges der Inseraten-Aufträge für die Sonntagsnummer sehen wir uns gezwungen, die Inserate für den Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer bis spätestens Freitag 8 Uhr entgegen zu nehmen. Am Samstag werden von nun ab Inserate für den Kleinen Anzeiger unter keinen Umständen mehr angenommen! Nur größere Inserate können noch Samstag bis 9 Uhr vormittags berücksichtigt werden. Diese Maßnahme wurde im Interesse einer klaglosen Durchführung der Inseratenaufträge und des rechtzeitigen Erscheinens der Sonntagsnummer notwendig.

Die Verwaltung.

100 Zuchtstämme und 242 Zuchthernen des rebhuhnfarbigen bzw. roten steirischen Schläges. Jedes einzelne Tier wurde gleich nach der Uebernahme gegen Geflügelcholera geimpft. Das abgekaupte Zuchtgeflügel ist für die Gegend von Karlovac bestimmt, wofür die Regierung die Verbreitung des steirischen Schläges plant. Gewiß ein schöner Erfolg unserer heimischen Zuchten, deren Produkte sich wegen ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit ein immer größeres Absatzgebiet sichern. —a3—

× **Ein neues großes Bahnprojekt Kragevo — Kraljevo — Rasko — Mitrovica.** Nachdem die Kredite für die Vorarbeiten für die neuen Bahnbauten genehmigt sind, hat das Verkehrsministerium beschlossen, als erste

Deloetvinnung in der Lüneburger-Heide



Wenn man von Cesse westlich eine schur gerade Landstraße benutzt und in die Gegend Wieze-Steinförde gelangt, tauchen plötzlich in der idyllischen Landschaft Schornsteine, Schachtgehäuse und aufgeworfene Erdschichten auf. Es sind die Delfelder von Wieze-Steinförde, die sich in einer Länge von etwa 7 Kilometern und einer Breite

von 2 Kilometern in der Heide ausdehnen. Annähernd 1500 Bohr- und Pumpföhr befinden sich darauf, von denen die Hälfte in ununterbrochenem Betrieb ist. Mehr als 100 Tonnen Erdöl werden täglich gefördert. Blick auf die Del-Seehe, wo das Del mit Sand vermischt aus einem 200 m tiefen Schacht heraufbefördert wird.

Jagd und Fischerei.

J. Gänsehähnen über Maribor. Gestern abends konnte man über unserer Stadt das charakteristische Rufen der Wildgans hören. Größere Scharen dieses bei uns wohl seltenen Wasserwildes waren auf dem Wege nach dem Süden begriffen. Die Stadtbewohner scheinen sie etwas angezogen zu haben, da sie längere Zeit über der Stadt verweilten.

Ein weißer Steinbock. Unter diesem Titel berichtet das „Jagdbote Laibach“, daß in den Karawanken ein weißer Steinbock geschötet wurde. Das Blatt meint wohl ganz gewiß einen Gemsbock, da es jedem Weidmann bekannt sein muß, daß es schon seit vielen Jahrhunderten keinen Steinbock in diesen Gebieten mehr gibt. Das Steinwild ist in Europa so gut wie ausgerottet. Zahlreich

her kommt es nur mehr in den Bismontischen Alpen, d. h. in den Seitentälern des Aosta-Tales, vor, wo es vom italienischen König streng geschützt wird.

J. Jagdbüchse vom Draufelde. Aus Ptuj wird uns geschrieben: „Die heutige Schreyen jagd war im allgemeinen nicht so ergiebig wie im Vorjahre, obwohl sich die Schreyen diesmal wegen des andauernden Regenwetters in unseren Tagen länger Zeit aufhalten. Herr W. Essler O. L. A., ein berühmter Schreyenjäger, konnte auch heuer die schönsten Strecken erzielen. — Wasserwild ist an einigen Stellen bereits in großer Anzahl vorhanden. Die ausgedehnten Uferschwem-

mungen, die Schreyen große Rolle zu spielen. Uferschwemmte Felder und Wiesen sind ja bekanntlich im Wasserwild gerne genommene Aufenthaltsorte. Der Anstand beim Morgen- und Abendtrieb liefert oft an solchen Stellen, wo die Enten und auch sonstiges Wasserwild in großen Massen einfallen, recht schöne Schußgelegenheiten. Je mehr die Wasserflächen einschrumpfen, desto größer werden auch die Aussichten für den Weidmann. Bei uns wird jedoch noch immer auf das Wasserwild zu wenig Gewicht gelegt, obwohl seine Jagd reich an Reizen ist.



COEHNNE
Schwarz der Herren Tee
Kräftig, raffig dem eigentlichen Geschmack entsprechend, besonders geeignet zum Genuss mit Milch oder Sahne als Frühstücks-Getränk.

Seldierstand

am Glavni trg
Ist zu vergeben.
Anzufragen bei: 13415
Tavčar, Jurčičeva ulica.

Am 25. November
Eröffnung
des Mode- u. Manufakturwaren-Geschäftes
Jos. Karničnik
Slovenska ulica 10.
Bis zur Eröffnung provisorische Verkaufsstätte
Gosposka ulica 20/L.

Frisches Schöpfenfleisch

nebst allen and. Fleischgattungen täglich bei
Rudolf Welle
Wurstfabrik und Selchwaren-Erzeugung
Filiale Maribor, Gosposka ul. 23

Kleiner Anzeiger.

Inseraten-Aannahme für die Sonntagsnummer Freitag bis 18 Uhr. Samstags können nur in dringenden Fällen Inserate bis 9 Uhr Aufnahme finden. Später einlaufende Inserate können für diese Nummer nicht berücksichtigt werden.

Verstorbene

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Heftbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier sowie alle Zubehör für Schreibmaschinen bekommt man am besten und billigsten im **Ersten Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel** Ant. Kub. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Eigene Reparaturwerkstätte! 6286

W. S. B. I. I.
eigener Erzeugung kaufen Sie am billigsten und in bester Ausführung auch gegen Kartenzahlungen nur bei **Sever** in drag, Tischlerei, Petrinjska ul. 8 im Hof. 12708

Heiße Wohnungsangelegenheiten werden gegen bescheidene Vergütung rasch und objektiv erledigt. Anträge an Wohnungsbörse „Marikan“, Rotovžki trg. 13417

Sehr gutes Klavier zu vermieten. Besichtigung zwischen 11 u. 2 Uhr. Abw. Berw. 13421

Klavier, Chordar-Stuhlflügel, ab 1. Dezember zu vermieten. Anfr. H. v. Rohmanit, Radvanje pri Mariboru. 13406

Zu kaufen gesucht

Brickwaren jeder Art werden gekauft. Maribor, Gregorčičeva ulica 16, Parizette. 13181

Universal - Shapingmaschine gut erhalten, wird sofort gekauft. Offerte an Elektrarna, Ruše. 13258

Realitäten

Für drei kleine Familienhäuser sind 5 Minuten von der Draubrücke 3 kleine Bauwerke billig zu verkaufen. Anfr. Tapano Nr. 47 bei Maribor. 13426

Grundbesitz, 16 Joch, in schönster, staubfreier Lage, 20 Minuten von Ptuj, villaartiges Herrenhaus mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör, Weinpresse, Wingerhaus und Stallungen, Wiese, Acker, Wald, Wein- und großer Obstgarten, gutes Trinkwasser, ist aus freier Hand zu verkaufen. Vermittler ausgeschloffen. Angebote an Guido Winkler, Photograph, Ptuj. 12691

Zu kaufen gesucht zentral gelegenes **Zinshaus** mit Garten oder Villa, nur mit großen, modernen Wohnungen. Anträge erbeten an die Berw. unter „Seim“. 13400

Zu verkaufen

7jähr. Nichten 12 Para, 2jährige Eichen 25 Para, weißblättriger Ahorn 8 Din., amerikan. Rotelche 4-6 Din., Nordmannstannen 15 Din., auf Wunsch Preis-tourant. Gut Radvanje, Maribor. 13363

Zu vermieten

Möbl. Zimmer separ., samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Ruša cesta 45/6. 13409

Zu mieten gesucht

Von alleinstehendem besser. Ehepaar wird leeres oder möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung, (ev. Sparherdzimmer) gesucht. Anträge an die Verwalt. unter „Staatsbeamter“. 13403

Ein dreijähriges Pferd, für jed. Zug brauchbar, und eine Stroh-hadmashine, fast ganz neu, zu verkaufen. Nova vas, Poljskova ulica 17. 13349

Apfelbäume, veredelte Reben, amerik. Burzel- und Schnittreben der besten Sorten hat abzugeben Grafčina Javž bei Ptuj. 13393

Zwei **Hartholzbetten** mit Einsätzen, Wasch- und Nachtkasten zu verkaufen. Tomšičeva ul. 115/1. 13411

Ein **Eisenbett** billig zu verkaufen. Anfr. Velarniška ul. 2/2. 13410

Ran-leinwörter zu verkaufen. Anfr. Berw. 13404

17 **Eisenblechplatten**, Größe 200x50, billigst abzugeben. — Grafsta ulica 3/1, Hof. 13416

Teppich, 2 1/2 x 3 Meter, schöne Ottomane, Pflanze mit Spiegel 350, 4 harte Zimmeressel, komplettes hartes Schlafzimmer, 2 guterhaltene Betten samt Einsätzen, Küchenteisch, schönes Tisch-tuch, Karniesen für 6 Fenster, geschl. Waschkasten 60 Din., Damenstühle Nr. 39, weiches Bett, Nachtkasten und Kleiderkasten, Hängelampen, Anfr. Rotovžki trg 8/1 links. 13423

Eine **Laterna magica** um 100 1 Photopparat um 200 Dinar zu verkaufen. Anfr. Berw. 13419

Zu vermieten

Möbl. Zimmer separ., samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Ruša cesta 45/6. 13409

Zu mieten gesucht

Von alleinstehendem besser. Ehepaar wird leeres oder möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung, (ev. Sparherdzimmer) gesucht. Anträge an die Verwalt. unter „Staatsbeamter“. 13403

Stellengesuche

Ehrlicher **Bursche** sucht Posten als Geschäftsbdiener oder Kauf-bursche. Abw. Gospostna ul. 37. 13401

Offene Stellen

Gesucht wird deutsches Fräulein zu einem 1 1/2jähr. Kind zum sofortigen Eintritt. Offerte nur m. guten Zeugnissen sind zu richten an Annon.-Erheb. „Schmalz“, Rovšlad, Poljska 92. 13312

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen **Geißelmäcker** und **Schlächter**. Dauerposten. Mit b. Clermanibut. Vertraute bevorz. Offerte mit Gehaltsan-suchen an Marko Fuhrmann, Sunja. 13359

Bedienerin, die Hosen zu bü-geln versteht und große Wäsche befragt, dringend gesucht. Adresse Berw. 13408

Korrespondenz

Ältere **Witwe** m. schönem Besitz wünscht Bekanntschaft mit Staatsangestellten. Zuschriften a. die Berw. unter „Steuerein“. 13402

la. ges. Mais

verkauft mit Din 165.— per 100 kg
Josip Rosenberg
Maribor, Slovenska ulica 1

Meerfische

jeden Tag gebacken im Dalmatiner-Keller, Mejaraska ulica 5. Dovodnik. 13121

Höret die Zukunft!

Wendet euch an den berühmten ägyptischen Graphologen und Handcharakteristiker, welcher für jeden die Zukunft erklärt. Maribor, Hotel „Kosovo“, Grajski trg 1. Zimmer Nr. 2, 8-12, 14-20 Uhr, auch an Feiertagen. 13077

Bekannt frische

Donau Fenchel Schille etc. etc. sind wieder eingelangt
Silchhaus Schwab
Gosposka ul. 32.

Krawatten

kaufen Sie billigst
bel Firma **Anica Traun**, Maribor
Grajski trg 1. 10295

Auto-Gelegenheitskauf!

„PRAGA“-Personenwagen, 38 HP., 6-sitzig mit elektrischer Beleuchtung, sehr gut erhalten, neu bereift, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei
Roman Pellikan, Maribor, Aleksandrova cesta 19, Telefon 458.

Neue Weiß-Weine

2000 Hektoliter
Fachsung 1925
sieben Maligant, auch einzelne Waggons werden billigst abgegeben. Nähere Auskünfte erteilt **Julius Hoffmann**, Cakovec. 13407

WER KANZLEI REQUISITEN

in der besten Qualität braucht, kauft nur bei **ZLATA BRISNIK**, Slovenska ulica 11. 5800

Milch

wird für tägliche Lieferung von 1000 bis 1500 Liter gesucht. Dieselbe muß voll und pasteurisiert sein. Anträge mit Angabe des niedrigsten Preises sind zu richten an die Lieferungsstation **Mjehkarna Richter**, Zagreb, Starčevičev trg 11. 13373

€ 3397/25
6

Versteigerungsbediff.

Am 19. Dezember 1925 um 11 Uhr vormittags findet beim unterfertigten Gerichte Zimmer Nr. 25 die Versteigerung der Liegenschaften Haus Nr. 7 in Dobreže, Cankarjeva ulica mit Wirtschaftsgebäude und Garten, Grundbuch, Dobreže G. B. Nr. 483 statt.

Ausrufspreis Din 155.956.—
Mindestangebot Din 77.987.—

Die Rechte, welche die Versteigerung ver-eiteln könnten, sind beim gefertigten Gerichte spätestens vor Beginn der Versteigerung geltend zu machen, da sie bezüglich der Liegenschaften zu Schaden des Versteigerien, welcher im guten Glauben handelte, nicht mehr anerkannt werden können.

Die näheren Bedingungen sind an der Ankündigungstafel des Gerichtes ersichtlich.

Bezirksgericht in Maribor,
am 16. November 1925.

Sanatorium in Maribor. Krankenhellenstakt

Vinaraka ulica, neben der Weinbauschule — Telefon Nr. 190

ausgestattet mit sämtlichen medizin. Hilfsmitteln und Apparaten (Röntgen, Diathermie, Höhen-sonne, Bäder etc.) Alle erstklassigen Aerzte von Maribor (Spezialisten, Primärärzte) behandeln in der Anstalt Krankheiten aller Art mit Ausnahme von ansteckenden und Geschlechts-krankheiten und führen sämtliche modernen Operationen, wie anderwärts in größeren Städten aus. Vorzügliche Verpflegung. Hausarzt. Tagespreise nur III. Kl. 30, II. Kl. 60 und I. Kl. 90 Din.